Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Überraschendes

Bei der Suche nach Zeitzeugnissen zur Guttemplerjugend stößt man immer wieder auf Fotos und Texte, die uns überraschen.

Hier übt sich ein Junge als Leiter einer Guttemplersitzung. *Sven Elmgren* hebt 1959 mit diesem Foto hervor, dass beim IOGT parlamentarische Abläufe verinnerlicht werden.

Dachbodenfund bei *Herting Treusch von Buttlar*

Quelle: Sven Elmgren: “Godtemplarorden – modern folkrörelse“, 1959, S. 11

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Überraschendes

Bei einem Treffen von ehemaligen Guttempler-jugendlichen der 1970/80er Jahre wurde auch den Verstorbenen gedacht, darunter Mäus-chen (*Jürgen Mauss*).

Er hat uns eine große Sammlung an Schriften und Objekten mit dem Wunsch hinterlassen, sie dem Archiv der Jugend-bewegung zu übergeben.

Von den vielfältigen Mate-rialien überrascht, fingen wir an zu sichten, uns zu erinnern und zu ordnen.

Burghof der *Burg Ludwig-stein* im Juni 2023

Quelle: Fotosammlung Frank Lindemann

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Überraschendes

Am 28. Juni 2023 brachten wir sowohl Mäuschens Sammlung, als auch Materialien aus der Sammlung von *Dieter Bönkemeyer* ins AdJb. Der Archivar Herr *Aschoff* (links) sichtete das Material und fragte uns nach Herkunft und Bedeutung. Alle Plastik- und Metallteile waren zu entfernen, da diese die Zeiten nicht überdauern.

Auffällig waren die umfangreichen Fahrtenberichte der „Sturmgreif“ und deren Zeitschrift „Göguna“, die jahrelang erschien.

Bildmitte: *Manfred Nikolai* (geb. Grönig), rechts: *Andreas Dierks*

Besuchsraum des Archivs der Jugendbewegung (AdJb) auf Burg Ludwigstein

Quelle: Fotosammlung AdJb, Galina Schacke

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Überraschendes

Unser Besuch im AdJb wurde anschließend unter der Überschrift „Mehr Abstinenz im Archiv“ bekannt gegeben.

Im begleitenden Text empfindet das AdJb die Deutsche Guttemplerjugend als eine Neugründung nach der NS-Zeit. (1934 war das Wehrlogenwerk verboten worden.)

Von *Manfred* kam der Vorschlag, dass wir die gesamte Geschichte der Guttemplerjugend festhalten sollten, insbesondere auch die jüngere.

Besuchsraum des AdJb und Foto von einem Wappenteller der „Sturmgreif“

Burgblick - Aktuelles von der Jugendburg Ludwigstein

Mehr Abstinenz im Archiv

28. August 2023

Eine kleine, aber feine Sammlung zu einer besonderen bündischen Gruppierung der Zeit nach 1945 wurde dem AdJb kürzlich übergeben. Angelegt wurde sie von Jürgen Mauss (1946-2023) und Dieter Bönkemeyer (1934-2022), die beide seit den 1950er Jahren in der "Deutschen Guttempler-Jugend" engagiert waren. Dabei handelte es sich um eine Neugründung, die an ältere, durch die NS-Zeit unterbrochene Traditionen anschloss und bereits 1947 einen ersten Jugendtag in Osnabrück veranstaltete. Die beiden Nachlässe umfassen Zeitschriften, Druckschriften, Stammbücher, Plakate und auch einige Objekte, die den Einsatz gegen Alkohol-, Nikotin- und Drogensucht dokumentieren. Die Materialien belegen aber ebenso das Gemeinschaftsleben der Jugendgruppen. Als Bestand A 271 sind alle Unterlagen bereits auffind- und nutzbar.

Zurück

Quelle: Website des AdJb

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Überraschendes

Wir nahmen also Kontakt zu Ex-Guttemplerjugendlichen auf.

Zunächst erhielten wir von *Hans-Günter Schmidt* (hgs) und *Jürgen Ehlerding* (je) überraschend viele Hinweise und Material.

Gespräche mit *hgs* und *Hans-Friedrich Goerke* fanden in der OZ in Hamburg statt, wo uns der Ex-Guddy *Torsten Hoffmann* („Trolle“) betreut/e.

hgs und *adi* am Konferenztisch der OZ am 24.1.2024

Quelle: Fotosammlung von Hans-Friedrich „Fiete“ Goerke, 2023

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Überraschendes

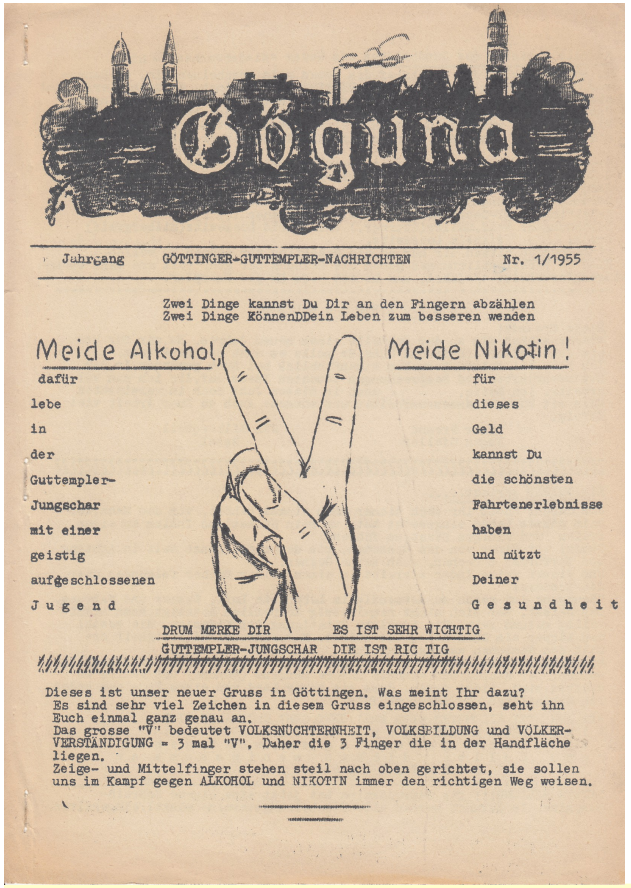
Quelle: eigene Fotosammlung, 2023

Im überraschenden Gegensatz zu den Gerüchten, die uns vorher zugetragen wurden, fanden wir noch reichlich Archivalien in den Schieberegalen der OZ, die wir zur Rekonstruktion der Geschichte der Guttemplerjugend nutzen können. Dazu gehören Zeitschriften, Gaublätter, Festschriften, auch aus der Zeit zwischen den Kriegen.

Rollregale der OZ

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Zeitschriften



Quelle: www.goldyarchiv.de, 2023

Einen unmittelbaren Eindruck vom Gruppenleben in der DGJ liefern die *Gaublätter*, die von Anfang der 1950er bis Mitte der 1960er Jahre erschienen.

Gaublätter aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Südniedersachsen

Gibt es noch mehr Gaublätter?

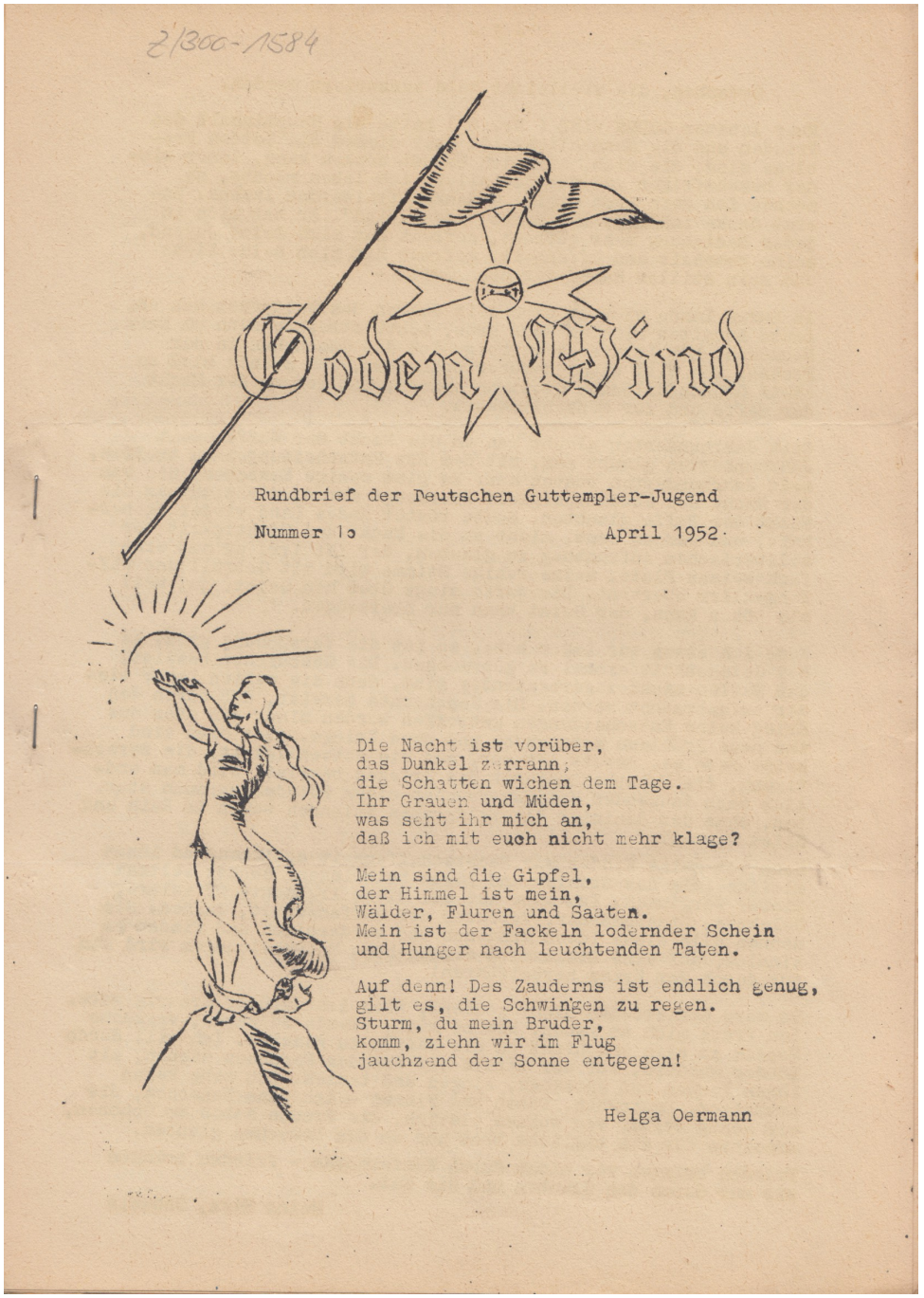
Gaublätter anderer Distrikte

Quelle: www.goldyarchiv.de, 2023

Weitere Gaublätter sind uns bisher nicht bekannt geworden. Von „Die Burg“ und „vryheit“ liegen uns zu wenige Exemplare vor, um das beurteilen zu können.

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Zeitschriften



2/300-1584

Goden Wind

Rundbrief der Deutschen Guttempler-Jugend

Nummer 1o April 1952

Die Nacht ist vorüber,
das Dunkel zerrann;
die Schatten wichen dem Tage.
Ihr Grauen und Müden,
was seht ihr mich an,
daß ich mit euch nicht mehr klage?

Mein sind die Gipfel,
der Himmel ist mein,
Wälder, Fluren und Saaten.
Mein ist der Fackeln lodernder Schein
und Hunger nach leuchtenden Taten.

Auf denn! Des Zauderns ist endlich genug,
gilt es, die Schwingen zu regen.
Sturm, du mein Bruder,
komm, ziehn wir im Flug
jauchzend der Sonne entgegen!

Helga Oermann

Aus dem Distrikt Ostwestfalen, zu dem Bielefeld mit der Jungschar „Weißer Ritter“ Nr. 12 und Osnabrück mit der Jungschar „Wittekind“ Nr. 1 gehörten, ist das Blatt „Goden Wind“ bekannt. Zumindest ab Heft Nr. 8 vom Februar 1952 erschien es als überregionales Blatt. Ob es zuvor ein Gaublatt war, ist nicht bekannt, da wir bisher kein Exemplar aus der Zeit vor 1952 gefunden haben.

Nachfolger der „Goden Wind“ wurde die Zeitschrift „Leuchtfeuer“, die von 1953 bis 1970 erschien.

LEUCHTFEUER

ZEITSCHRIFT DER GUTTEMPLER-JUGEND

Heft 1/2 1953/54

Wir tragen in Nacht und Dunkel
fröhlich ein klares Licht,
das heller als Sternengefunkel
aus unseren Herzen bricht.

Schwer liegt die Welt in Banden.
Wir sind sie zu lösen bereit,
seit wir den Kraftquell fanden
in Liebe und Fröhlichkeit.

Wir leuchten in Schluchten und Gründe,
suchen auf Pfad und Steg,
daß der Bruder den Bruder finde,
in Treue zum gleichen Weg.

So ziehn wir dem Morgen entgegen,
die Herzen für ihn bereit.
Er spende uns leuchtenden Segen
in Liebe und Fröhlichkeit.

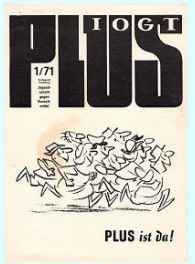
Diese Blätter kamen als *Rundbrief* bzw. als *Zeitschrift* der DGJ heraus.

Überregionale Zeitschriften

Quelle: www.goldyarchiv.de, 2023

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Digitalisierung



Als Nachfolgerin der Zeitschrift "Leuchtfeuer" kommt 1971 erstmals "**plus**" heraus, die sich als "*Jugendschrift gegen Rauschmittel*" an ein junges Publikum wendet. Die Schriftleitung übernimmt zunächst *Herbert Ziegler*, der ab dem dritten Heft durch *Herbert E. Walker* abgelöst wird. Ständige Mitarbeiter sind in der Anfangszeit *Jürgen Ehlerding*, *Rolf Hüllinghorst*, *Hans-Günter Schmidt* und andere, ein Personenkreis, aus dem in der späteren Zeit wichtige Funktionsträger bei den Guttemplern oder in der Arbeit zur Abwendung von Alkohol- und Suchtmittelproblemen hervorgehen. Ab Heft 3/1972 arbeitet *Dirk Jung* am Heft mit. Er übernimmt die Schriftleitung ab Heft 4/1973 und richtet die Themen-Palette der Artikel auch an zeitbedingten Interessen Gleichaltriger aus, ohne das große Thema Suchtmittel aus den Augen zu verlieren. Als ständiges Redaktionsmitglied kommt ab Heft 4/73 *Sayeed Klewitz* hinzu. Neue Mitarbeiter lösen die alten ab, die Papierfarbe wechselt, man gibt sich in der Folgezeit bis 1988 immer wieder ein neues Gesicht und greift laufend aktuelle Fragestellungen auf, zum Beispiel in der Zeit der großen Friedensdemonstrationen. Soweit wir wissen, erschien "plus" bis Heft 3/88. Wir nehmen folglich an, alle erschienenen Hefte digitalisiert in unserem Archiv zu besitzen, zum Teil in einem bedauerlichen, aber immer noch gut lesbaren Zustand. – Die "plus"-Redaktion übernehmen nach Dirk Jung ab Heft 3/1976 *Frank Lindemann*, ab Heft 3/4 1980 *Sabine Bönkemeyer*, ab Heft 1/2 1981 *Carl Warkuß* et al., ab 1/2 1985 *Jens Jacobsen* und ab 1/1988 *Volker Klahn*, soweit uns bekannt ist. Ab Mitte der 1980er Jahre behandelt man in dieser "Jugendzeitschrift gegen Suchtmittel" (später "*Zeitschrift für drogenfreie Jugendkultur*") neben Themen zur Alkohol- und Drogenpolitik (z.B. Alkoholreklame) ausführlich auch Themen zu Frieden und Abrüstung, zu gewaltfreiem Leben, Sexualität, Apartheid, Umweltschutz und Entwicklungshilfe. In diesem Zusammenhang werden in "plus" die beiden wichtigen Initiativen "FORUT" und "Alkoholfreie Selbsthilfe" (heute: "Aktive Suchthilfe") vorgestellt, die bis in die heutige Zeit tätig sind. (ossi)

>> Hier geht es weiter zum "plus"-Archiv (Stand: 23.10.2023).

Auf der Guttempler-Jahrestagung im Sommer 1918 in Berlin wählt man **Hedwig Heinrich** zur Leiterin des Guttempler-Jugendwerks (das damals Kinder und Jugendliche umfasst). Als sich ein Jahr später die Kinder- und Jugendgruppen trennen, da den Jugendgruppen eine größere Unabhängigkeit vom Erwachsenenwerk zugestanden wird, wählt das über 9.000 Guttempler-Jugendliche umfassende Jugendwerk sie zu seiner Vorsitzenden. Ihr Dienstherr, die Hamburger Oberschulbehörde, zeigt sich generös und beurlaubt die junge Pädagogin für diese Aufgabe unter Fortzahlung der Bezüge. – Als "Großwart der Wehrlogen" (d. i. Vorsitzende der Guttempler-Jugend) verantwortet Hedwig Heinrich in den Jahren 1918 bis 1921 Jugendtage mit über 2.000 Teilnehmern. 1919 erscheint von ihr die Broschüre "Der Guttempler-Orden und seine Bräuche", die starken Einfluss auf die Guttemplerarbeit nimmt. Sie setzt sich darin mit den geistigen Grundlagen der Guttemplerarbeit und der Bedeutung der Guttemplerbräuche und -symbolik auseinander. 1921 tritt sie aus Gesundheitsgründen ihr Amt an *Carl Will* ab. Um nach dem Zweiten Weltkrieg die Guttemplerarbeit wiederzubeleben, hält sie im Herbst 1948 eine Ansprache bei einem "Wehrlogentreffen" (d. i. Treffen von einstigen Guttempler-Jugendlichen) in Hamburg, in der sie sowohl einen Rückblick auf die Aufbruchszeit der Guttempler-Jugend im Kontext von Jugendbewegung und Abstinenzbewegung nimmt, als auch für die Fortsetzung an der "Arbeit für die Verwirklichung einer Idee" wirbt. Dieser Vortrag ist im folgenden Artikel enthalten.

Als typisches regionales Mitteilungsblatt ("Gaublatt") enthält die Zeitschrift "**Die Burg**" Einladungen, Berichte, Ankündigungen, Programmpläne für die Gruppen der Erwachsenen, als auch für die Guttempler-Jugend (Jung- und Kinderscharen) in den Verbandsdistrikten Stade-Lüneburg, Süd-Niedersachsen, Ost-Westfalen und Bremen. Da wir bisher nur in sechs Exemplare dieser Zeitschrift Einblick nehmen konnten, die zwischen dem Jahr 1950 und dem Jahr 1966 herauskamen, nehmen wir an, dass dieses der Zeitraum ist, in dem "Die Burg" erschien. Dass auf dem Titelblatt der Ausgabe vom Januar-März 1965 *16. Jahrgang* vermerkt steht, ist ein weiterer Beleg für das Jahr 1950 als Ersterscheinungsjahr. Zu den Zeitschriften der Guttempler-Jugend ist "Die Burg" nicht zu zählen, aber sie informiert über die Jugendarbeit in den genannten Regionen. Gleich das Heft Nr. 3/1950 dient als Mitteilungsblatt für den Jugendtag Pfingsten 1950 in Visselhövede und enthält einen Aufruf von *Werner Liptow*, diesen Jugendtag zu besuchen. Ein Heft von 1951 nennt zwei in Stade beheimatete Jungscharen, darunter die "Stromauf", die von dem noch viele Jahre lang für die Guttempler-Jugend tätigen *Walter Westphal* geleitet wird ("HT", d. i. "Hochtempler", also Leiter der (Jugend-) Gruppe). Ferner sind hier 1951 eine Jungschar in Bremerhaven, eine weitere in Visselhövede und zwei Kinderscharen in Stade verzeichnet; auf die Zeitschrift "Goden Wind" (siehe oben) wird hingewiesen. Wie sich die Guttempler-Jugend danach in dieser Region entwickelte, bleibt uns wegen der vielen fehlenden Hefte unklar. Erst Anfang 1966 werden mit den Jungscharen "Sturmgreifen", "Silbergreifen" und "Harzgreifen" und den zugehörigen Kindergruppen wieder Gruppen der Guttempler-Jugend genannt, die aber nicht im Stader Bereich, sondern im Raum Göttingen unterwegs sind. Ferner erwähnt "Die Burg" 1966 die Jungscharen "Wodan" aus Hannover und "Treu und wahr" aus Oldenburg. Die Zusendung weiterer Hefte von "Die Burg" oder die Mitteilung von Hinweisen zur Guttempler-Jugend im Bereich Stade der 1950/1960er Jahre wären uns sehr willkommen. (ossi)

>> Hier geht es weiter zum "Die Burg"-Archiv (Stand: 4.12.2023).

Charlotte Anne Gray kam 1891 als eine Art Missionarin nach Deutschland, abgesandt vom internationalen Präsidenten, um dort die Guttemplerarbeit in Schwung zu bringen. Als der Guttempler-Gedanke 1866 von den USA nach England übersprang und 1877 Skandinavien erreichte, war West- und Mitteleuropa für etliche Jahre ein weißer Fleck auf der Guttempler-Landkarte. Dass in Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Frankreich noch vor der Jahrhundertwende Guttempler-Gruppen gegründet wurden und sich das "zarte Pflänzchen" der Guttemplerarbeit in Deutschland in weniger als einem Jahrzehnt zu einer eindrucksvollen Organisation entwickeln konnte, ist das Verdienst dieser sprachgewandten Frau, die zuvor bereits in Antwerpen neben der Hilfe für Alkoholkranke auch Jugendarbeit leistete. Die 1892 erfolgte Gründung der ersten deutschen Kindergruppe "Senfkorn" in Flensburg ist ihr Verdienst und stellt den Ausgangspunkt für die Guttempler-Jugendarbeit dar, für die *Claus Speck* um 1892 als erster Verantwortlicher eingesetzt wurde, gefolgt 1897 von *Friedrich Zarp* und 1898 von *Johannes Koopmann*. Auf internationaler Ebene war in Baltimore 1871 ein erster Leiter für die Jugendarbeit der Guttempler benannt worden, *Daniel Wilkins*. Als Zeitschrift für diese Form der suchtpräventiven Arbeit erschien "The International Juvenile Templar". (hgs)

>> Hier den Artikel zu Charlotte A. Gray herunterladen (Stand: 10.09.2024)

Zunächst als "*Arbeitsplan*", ab 1954 als "*Mitteilungsblatt der Deutschen Guttempler-Jugend – Gau Hamburg*" wird der Rundbrief "**Frohes Schaffen**" von 1953 bis vermutlich 1967 für die Jung- und Kinderscharen (d. s. Jugend- und Kindergruppen) aus der Region Hamburg herausgegeben. Für diesen "Gau" (d. i. Vereinsbezirk) zeichnet anfangs *Günter Rudeck* als "Gauwart" verantwortlich. *Helmut Tiedemann* unterstützt ihn als "Hilfsgauwart" (d. i. stellvertretender Vorsitzender). Den "Pressedienst" und die Schriftleitung von "Frohes Schaffen" versieht *Jürgen Peters*, genannt "Adschi". Die hektografierten und gehefteten Mitteilungsblätter enthalten in den 1950er Jahren neben den Arbeitsplänen von rund einem Dutzend Hamburger Jugendgruppen und zeitweise nahezu einem weiteren Dutzend Kindergruppen auch wöchentliche Angebote zum gemeinsamen Singen, Tanzen und Sporttreiben (Tischennis, Schwimmen, Turnen, Handball). Der Hamburger *Werner Liptow* begleitet als "Ordensjugendwart" (d. i. Bundesjugendvorsitzender) die Tätigkeiten in den Hamburger Gruppen durch Vorträge, Lehrgänge und bis Mitte 1954 durch die Leitung der Jungschar "Elsa Brandström" als "Scharwart" (d. i. Jugendgruppenleiter). Mitte 1954 übernehmen *Horst Steinmetz*, *Käthe Steinmetz* und *Dita Stechmann* die Schriftleitung von "Frohes Schaffen", 1957 kommt *Hans-Jürgen Jahnke* hinzu, der ab dem Frühjahr 1958 zusammen mit *Peter Soll* die Schriftleitung erhält. Danach werden *Jens Jacobs* (ab 1960), *Brigitte Menold* (ab 1961), *Egon Herold* (ab Anfang 1962), *Peter Matthies* und *Jan Jacobs* (ab Sommer 1962), *Manfred Hentschel* (ab 1964) und *Hans-Friedrich Goerke* ("Fiete") (ab 1966) für "Frohes Schaffen" verantwortlich. Mitte 1956 löst *Helmut Lehmann* den bisherigen Gauwart Günter Rudeck ab, ihm folgen als Gauwarte 1961 *Jens Jacobs*, 1962 *Dagmar Steinmetz*, 1964 *Gisela Hentschel* und 1966 *Hans-Friedrich Goerke*. Seit 1954 erscheint "Frohes Schaffen" im DIN A5-Heftformat (s. Abb. Heft 19/1954), zuvor 1953 geheftet in DIN A4, ab 1966 gibt sich die Zeitschrift einen farbenfrohen Umschlag. Uns liegen fast alle Hefte bis Nr. 2/67 vor, spätere sind uns nicht bekannt. Der Inhalt der Hefte lässt sowohl die jeweiligen thematischen Schwerpunkte der Hamburger Guttempler-Jugend erkennen, neben der Alkohol- und Nikotinproblematik zum Beispiel die Diskussion um politische Betätigung und um die Wehrpflicht, als auch Aufschwung und Rückgang bei den Anzahlen an Gruppen. 1967 sind laut "Frohes Schaffen" Nrn. 1/67 und 2/67 nur noch drei Jugend- und vier Kindergruppen aktiv, etwa ein Viertel der Anzahl verglichen mit den 1950er Jahren. Die Auflage betrug um 1956 700 Hefte, zehn Jahre später, also 1966, sind es 320 Hefte. Hans-Friedrich Goerke schreibt ab Mitte 1971 an der neuen Zeitschrift "plus" mit. (ossi)

>> Hier geht es weiter zum "Frohes Schaffen"-Archiv (Stand: 03.12.2023).

Hans Petersen (1897-1967) hatte ein ungewöhnliches, durch politische Einflüsse mit Hochs und Tiefs versehenes Leben. Er war in Deutschland wie auch in Dänemark zu Hause. Dies wird auch daran deutlich, dass er das Deutsche Guttempler-Jugendwerk von 1928 bis 1933 und die Dänische Guttempler-Jugend von 1940 bis 1945 leitete. In den historischen Aufzeichnungen der deutschen Guttempler schreibt Theo Gläß über die Wahl von Hans Petersen zum Leiter der Guttempler-Jugend 1928: "Mit ihm traten neuere Gedanken in die Arbeit ein. Er war stärker als seine Vorgänger auf ethisch-politische Themen eingestellt: Weltfrieden, Brüderlichkeit, Menschlichkeit. Man kann sagen, dass er im Orden seiner Zeit voraus war. Was er damals vertrat, wurde erst nach dem zweiten Weltkrieg als Grundhaltung für die

Quelle: www.goldyarchiv.de, 2024

Bevor die Mitteilungsblätter und Zeitschriften ins Archiv auf Burg Ludwigstein abgegeben werden, werden sie alle digitalisiert und ins *Goldy-Archiv* hochgeladen. (Die Ex-Guttemplerjugendlichen bezeichnen sich selbst etwas selbstüberschätzend als *Goldys*. :))

Ein Teil dieses digitalen Archivs ist öffentlich (www.goldyarchiv.de), ein anderer Teil nicht. Diesen nicht-öffentlichen Teil erreicht man über das Bildsymbol „Archivzugang“ und Passworteingabe.

Start

Archivzugang

Impressum

Das öffentliche Goldy-Archiv

Vortrag Bielefeld 9.11.2024/adi

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Digitalisierung

Goldy-Archiv

Hauptverzeichnis

1892-2015 Uebersicht Jugendwerk der Guttempler
1899-1942 Jung Siegfried
1910 Akademische Jugend und Alkoholfrage (Emil Kraepelin)
1910 Gemeindebestimmungsrecht (Franziskus Haehnel)
1911-1934 Deutsche Jugend
1912 Jugendloge Jung-Eversburg
1913 Jugendtag Braunschweig Pfingsten 1913
1913 Wehrlogen
1917 Wehrlogenarbeit
1918 Jugendtag Magdeburg-Biederitz September 1918
1918 Kriegsrundbriefe der Altonaer Wehrlogen
1918 Zur Neubelebung des Fichteschen Erziehungsgedankens
1918-1921 Vom Wesen der Wehrlogen
1919 Guttemplerbraeuche
1919 Jahresheft Wehrlogengau Gross-Hamburg
1919 Jugendtag Hamburg
1921 Der neue Mensch
1921 Wehrlogenarbeit Dritte Auflage
1922 Jugendtag Osnabrueck Pfingsten 1922
1922, 1925 Von Arbeit und Freude (Wehrlogenarbeit)
1924-1925 Blaetter der Burg
1924-1928 Der Bergfried
1927 Die Alkoholfrage im Rechenunterricht
1927 Jugendtag Goerlitz
1927-1934 Erinnerungen und Zeugnisse Edith Rode
1927-1943 Erinnerungen Edith Rode an Zentrale in Berlin
1930 Internationales Freusburglager der Guttemplerjugend
1930 Thueringer Wehrtempler
1931 Verfassung des Wehrlogenwerks
1932 Hans Sager Der Alkohol
1933 Gespenst oder Volksgefahr
1934 Aufloesung Guttempler-Jugend (Heydrich)
1934 Goldbuchgruppen
1934 Jugendtag Quedlinburg
1934 Meldungen, Abrechungen, Osnabruecker Guttempler-Heime
1935 Treffen Junger Guttempler Erfurt
1945- Jungschar Wittekind
1946-1947 Berichtebuch Jungschar Blinkfueer
1946-1950 Fahrtenbuch Jungschar Sturm und Drang
1947 Jugendtag Osnabrueck
1947-1952 Fahrtenbuch Jungschar Blinkfueer
1948 Jugendtag Bremen
1948 The International Good Templar
1948 vryheit

Von Juli 2023 bis Oktober 2024 konnten dank der Archive und der Zuarbeit von *hgs*, *Manfred Nikolai* und anderen

- 28.087 Dateien in
- 449 Unterverzeichnissen mit einem Umfang von
- rund 126 GB

in unser digitales Archiv hochgeladen werden.

Aus diesem Material werden die Artikel zur „Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend“ zusammengestellt.

Das nicht-öffentliche Goldy-Archiv

Quelle: www.goldyarchiv.de, 2024

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Digitalisierung

Beispiel:

Goldy-Archiv

Inhaltsverzeichnis "1953 Jugendtag Bielefeld"

⇑ zum Inhaltsverzeichnis ⇑

001 1953JugendtagBielefeld SeiteU1.jpg
002 1953JugendtagBielefeld SeitenU2und1.jpg
003 1953JugendtagBielefeld Seiten2und3.jpg
004 1953JugendtagBielefeld Seiten4und5.jpg
005 1953JugendtagBielefeld Seiten6und7.jpg
006 1953JugendtagBielefeld Seiten8und9.jpg
007 1953JugendtagBielefeld Seiten10und11.jpg
008 1953JugendtagBielefeld Seiten12undU3.jpg
009 1953JugendtagBielefeld SeiteU4.jpg

Möchte man beispielsweise das zum Jugendtag 1953 in Bielefeld vorliegende Material sichten, klickt man im Hauptverzeichnis auf den zugehörigen Link und erhält obige Liste. Klickt man dann zum Beispiel auf die Datei 001, erscheint das rechts gezeigte Titelbild der damaligen Festschrift. In dieser kann man dann blättern.

Das nicht-öffentliche Goldy-Archiv

Quelle:http://www.andreasdierks.de/goldyarchiv/1953 Jugendtag Bielefeld, 2024

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Erste Ergebnisse

Bisher wurden personenbezogene Artikel über die Zeit von 1892 bis 1934 verfasst, die sich zu einem guten Teil auf Material von *hgs* und dem GBW stützen. Dieses sind Artikel zu den Biographien von:

- Charlotte A. Gray
- Johannes Koopmann
- Hedwig Heinrich
- Carl Will
- Hans Petersen
- Edmund Jacobsen
- Hans Sager

Eine erste Abhandlung zur „Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend“, die betont, WAS die Jugendlichen alles gemacht und WIE sie ihre Gruppenarbeit gestaltet haben, ist im Oktober 2024 fertig geworden, es ist der Abschnitt zu **1945 bis 1950**, überschrieben mit „Der Neubeginn“. Es fängt 1945 in der Backstube von *Franz Bönkemeyer* an, dem einzigen Ort in der Gegend, wo es warm war.

Quelle:Goldys 2024

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Planung

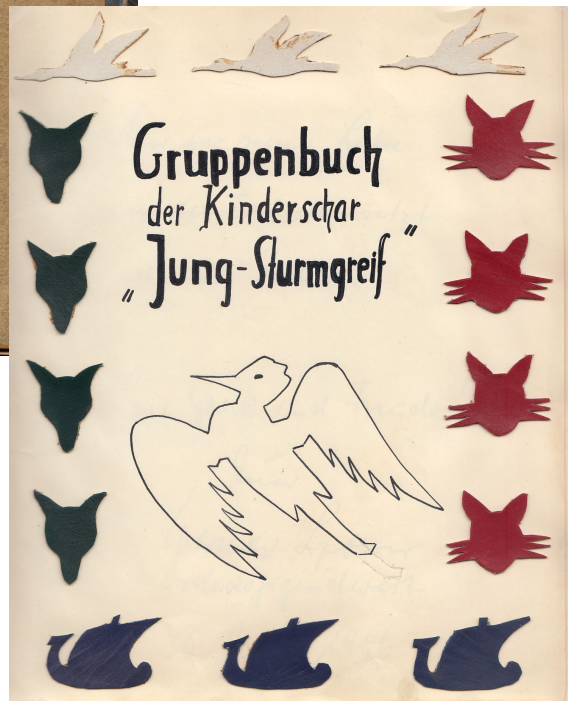
Einteilung des Projekts "Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend" in zeitliche Abschnitte				
Teil	**Zeit**	**Inhalt**	**Leitung**	**Seiten**
I	1892-1918	Anfänge der Guttempler-Jugendarbeit, Gray, "Senfkorn", "Jung Siegfried", Guttempler-Missionare, "Cold Water Templars", Anfänge der Guttempler, Erfolge im Deutschen Kaiserreich; Jugendbewegung/Hoher Meißner	Speck, Zarp, Koopmann	36
II	1918-1921	Aufbau des Wehrlogenwerks, Abtrennen der Jugendlogen, "Deutsche Jugend", "Wehrlogenarbeit"	Heinrich	50
III	1921-1928	Ausbau des Wehrlogenwerks, Gemeindebestimmungsrecht, aktivistische Wehrtempler, Jugendtag 1924 in Weißenfels, Jugendwandern, "Der Bergfried"	Will	16
IV	1928-1933	Idealismus, "Der ANDERE Mensch", Widerstand gegen NS-Anordnungen	Petersen	8
V	1933-1945	Einpassung in den NS-Staat, Verbot der Guttemplerjugend, Treffen junger Guttempler, Goldbuchgruppen	Jacobsen, Brock, Sager	36
VI	1945-1950	Neubeginn mit drei Jungscharen, erster Jugendtag in Osnabrück 1947, Jugendtage in Bremen, Hamburg und Visselhövede, "vryheit"	Sager, Inderbiethen, Nobel	52
VII	1950-1957	Jahre des Aufschwungs (hgs: "die sieben fetten Jahre"), Pfadfinder in der Guttemplerjugend, Fahrten, "Goden Wind", "Leuchtfeuer", Gau-Blätter, Weisungen, MEGJR-Gründung	Liptow	36
VIII	1957-1964	Jahre des Bewahrens (hgs: "die sieben mageren Jahre"), "Leuchtfeuer", Gau-Blätter, Jugendtage, Lager	Rudeck	24
IX	1964-1974	Suche nach neuen Formen, "Club 13", Auto-Rallyes, "plus"	Ehlerding, Hüllinghorst, Walker	16
X	1974-1978	Aufbruchjahre, neue Ideen, neue Strukturen, "DGJ-Zentrale", DGJ-Rundbrief, "Guddy", Malwettbewerb, "Aktion Milchkuh", "Stoppt die Alkoholreklame", Alkoholpolitik, Bundesjugendtage, Winterlager, therapeutische Arbeit in der Herzberger Landstraße, Guddy-Läden Göttingen und Osnabrück, Arbeit an Satzung und Geschäftsordnung der DGJ, IGTYF- und MEGJR-Sommerlager	Grönig/Nikolai	32
XI	1978-1983	Verfestigung/Verstetigung des Erreichten, Trimesterplan, Bundesseminare, Friedensarbeit, Europäische Seminar- und Forschungskette (ESFK), Arbeit an Satzung und GO und Arbeit am Wunsch nach Eigenständigkeit der DGJ, "plus"-Veränderung, überregionale Winter- und Sommerlager in der Schweiz, den Niederlanden, Dänemark, Norwegen, Schweden, Frankreich, Deutschland	Dierks	32
			Summe:	338
		Stand: 17.10.2024/adi		

Quelle:Goldys 2024

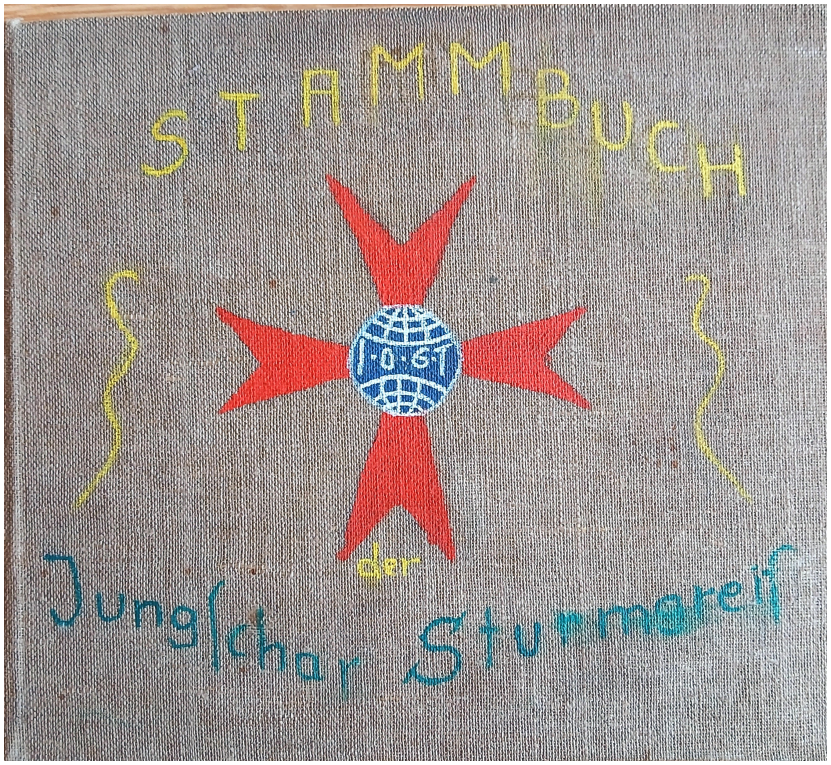
Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Quellen

Fahrtenbuch der Jungschar „Blinkfüer“



Gruppenbuch der Kinderschar „Jung-Sturmgreif“



Stammbuch der Jungschar „Sturmgreif“

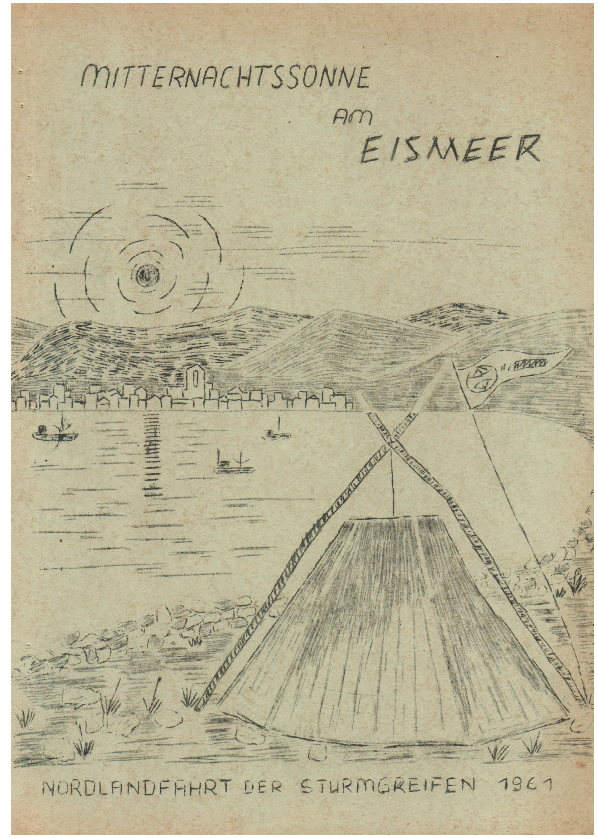
Berichts-, Fahrten-, Gruppen-, Tagebücher liefern einen authentischen Einblick in das Gemachte und Erlebte.

Quelle:Goldys 2024

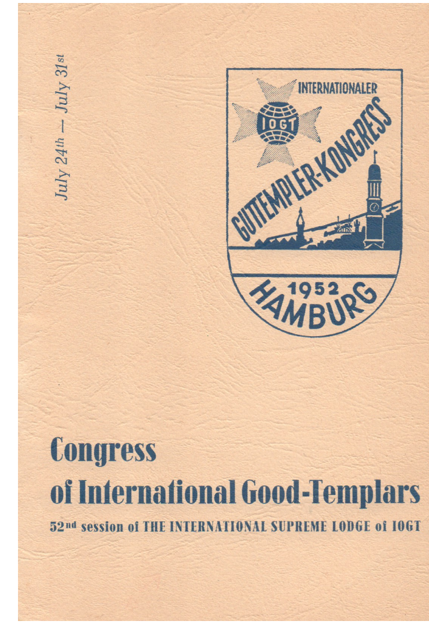
Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Quellen

Fotobücher von Günter Rudeck

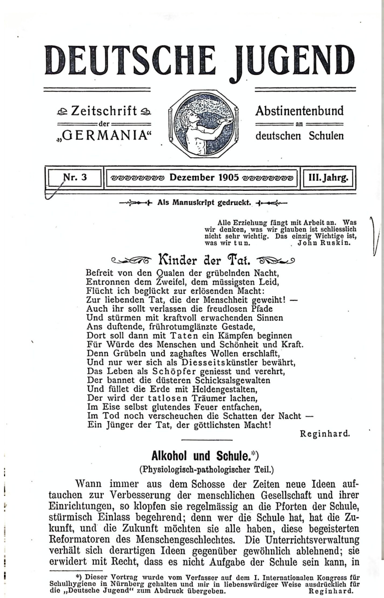


Bericht zur Nordlandfahrt der „Sturmgreif“



Berichte von Treffen

Quelle:Goldys 2024



DEUTSCHE JUGEND

Zeitschrift der „GERMANIA“

Abstinentenbund an deutschen Schulen

Nr. 3 | Dezember 1905 | III. Jahrg.

Als Manuskript gedruckt.

Alle Erziehung fängt mit Arbeit an. Was wir denken, was wir glauben ist schliesslich nicht sehr wichtig. Das einzig Wichtige ist, was wir tun. John Ruskin.

Kinder der Tat.

Befreit von den Qualen der grübelnden Nacht,
Entronnen dem Zweifel, dem müssigsten Leid,
Flücht ich beglückt zur erlösenden Macht:
Zur liebenden Tat, die der Menschheit geweiht! —
Auch ihr sollt verlassen die freudlosen Pfade
Und stürmen mit kraftvoll erwachenden Sinnen
Ans duftende, frührotumglänzte Gestade,
Dort soll dann mit Taten ein Kämpfen beginnen
Für Würde des Menschen und Schönheit und Kraft.
Denn Grübeln und zaghaftes Wollen erschlafft,
Und nur wer sich als Diesseitskünstler bewährt,
Das Leben als Schöpfer geniesst und verehrt,
Der bannet die düsteren Schicksalsgewalten
Und füllet die Erde mit Heldengestalten,
Der wird der tatlosen Träumer lachen,
Im Eise selbst glutendes Feuer entfachen,
Im Tod noch verscheuchen die Schatten der Nacht —
Ein Jünger der Tat, der göttlichsten Macht!

Reginhard.

Alkohol und Schule.*)

(Physiologisch-pathologischer Teil.)

Wann immer aus dem Schosse der Zeiten neue Ideen auftauchen zur Verbesserung der menschlichen Gesellschaft und ihrer Einrichtungen, so klopfen sie regelmässig an die Pforten der Schule, stürmisch Einlass begehrend; denn wer die Schule hat, hat die Zukunft, und die Zukunft möchten sie alle haben, diese begeisterten Reformatoren des Menschengeschlechtes. Die Unterrichtsverwaltung verhält sich derartigen Ideen gegenüber gewöhnlich ablehnend; sie erwidert mit Recht, dass es nicht Aufgabe der Schule sein kann, in

*) Dieser Vortrag wurde vom Verfasser auf dem I. Internationalen Kongress für Schulhygiene in Nürnberg gehalten und mir in liebenswürdiger Weise ausdrücklich für die „Deutsche Jugend“ zum Abdruck übergeben. Reginhard.

Jung Siegfried

Monatsschrift für die Jugendlogen des Deutschen Guttemplerordens (I. O. G. T.) Schriftleitung: J. Koopmann, Lehrer, Tondern

Wahrheit · Liebe · Reinheit

Jährl. 12 Hefte 1.60 Mk. Einzelnes Heft 15 Pf. Für Jugendlogen besondere Bedingungen Geschäftsstelle: Hamburg 30 Eppendorfer Weg 211

Heft 11/12 | November/Dezember 1919 | 21. Jahrgang

Weihnachtsgruß.

Nun wandelt wieder durch Stadt und Land
Der Weihnachtsengel im lichten Gewand;
Mit Tannengrün ist sein Haupt geschmückt,
Mit goldenen Sternen sein Kleid gestickt.

Bei seinem Nahen schweigt Haß und Zorn;
Und in des Herzens tiefinnerstem Born
Hat Lieb' und Güte sein Aug' entdeckt
Und sanften Wortes zum Leben erweckt.

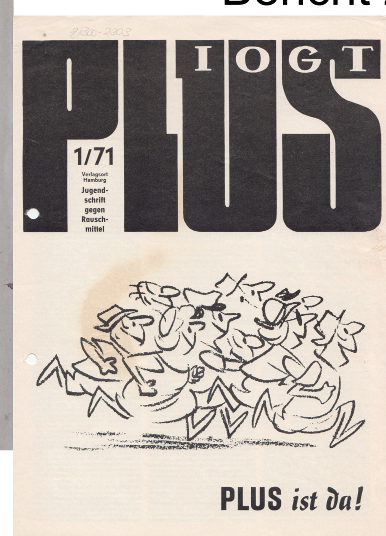
Sei uns willkommen, du lieber Gast!
Gönne in unseren Hütten dir Rast;
Zu lauten Festen, zu Bier und Wein
Laden Guttempler dich nimmer ein.

Doch, wo von reiner Freude erhellt
Natürlicher Frohsinn die Herzen schwellt,
Ist auch für dich ein Platz stets bereit
In fröhlicher, seliger Weihnachtszeit.

Drum ziehe mit deinem Zauberschein
In unsere Häuser und Hütten ein!
Ihr Schwestern und Brüder fern und nah,
Vergeßt, was euch grämet:

Weihnacht ist da!

Hubert Röver.



Zeitschriften

Hilfreich sind Fotobücher, in denen die Fotos kommentiert sind. Zu einigen Treffen gibt es reichhaltige Fest-schriften oder Fahrtenberichte. Der Zeitschriftenbestand ist umfangreich, aber bei alten Heften nicht vollständig.

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Quellen, Kummer

Frauen, die zuviel trinken

In Hamburg bringt die Frau eines Frachterkapitäns den ganzen Tag damit zu, ihre Wohnung sauberzumachen. Es ist kein normaler Hausputz. Sie sammelt eine Menge Flaschen auf, kehrt zerbrochene Gläser, Zigarettenstummel und Speisereste zusammen. Dann verteilt sie Flaschen und Glasscherben auf die Mülleimer der Nachbarn. In der Wohnung zerstäubt sie Parfüm. Karin B. beseitigt die Spuren wochenlangen Trinkens. Sie ist Alkoholikerin. Sie bringt sich selbst und ihr Heim notdürftig in Ordnung, weil sie in Kürze ihren Mann zurückerwartet. Er soll von ihrer Sucht nichts merken.

Herta F. aus München findet sich im abgedunkelten Schlafzimmer wieder. Eine leere Flasche liegt neben dem Bett. Aus dem Nebenzimmer ertönt das Weinen ihrer Kinder. Sie sind hungrig. Nicht jeden Tag bekommen sie warmes Essen. Mutter ist oft so betrunken, daß sie die Mahlzeiten einfach verschläft. Die Kleinen essen dann Kekse und Schokolade, die sie – Mutter kauft sie auf Vorrat – in der ganzen Wohnung verteilt finden. Limonade holen sie sich schon selbst aus dem Kühlschrank. Sie gehen noch nicht zur Schule. Der Vater, ein gutverdienender Handelsvertreter, ist selten daheim. Oft hat er dann selbst etwas getrunken. Er liebt seine Frau auf seine Art und ist nachsichtig. Gelegentlich denkt er, daß es so nicht weitergehen könne. Das Haus steht in einer weitläufigen Siedlung. Die Nachbarn halten gebührenden Abstand. Sie kümmern sich um nichts.

Carola T., die attraktive [illegible] eines [illegible], berichtet von ihren Erfahrungen als Trinkerin folgendes: "Mein Mann arbeitet viel in der Klinik. Wir waren neu in der Stadt, und ich hatte wenig Freunde. Anfangs trank ich nur ab und zu ein Gläschen, später regelmäßig, wenn ich [illegible] zu Hause vor dem Fernsehschirm saß oder ein Buch las. [illegible] hochprozentige Getränke. Nach einiger Zeit brauchte ich, [illegible], schon morgens Alkohol, dann auch tagsüber. [illegible] hielt ich mich keineswegs für eine Trinkerin, fing aber schon an, meinen Hang zum Alkohol vor der Umwelt zu verbergen. [illegible] richteten sich nach dem Dienstplan [illegible]. Jede dritte Nacht hatte er Dienst im Krankenhaus, [illegible] ich mich regelrecht betrinken. Die Zeit dazwischen [illegible] ich durch Trinken kleinerer Mengen in regelmäßigen [illegible], jedoch vermied ich einen wirklichen Rausch. [illegible] hielt ich peinlich sauber. Wenn mein Mann nach Hause kam, [illegible] meist beim Fensterputzen oder beim Abnehmen [illegible] der Gardinen an. Wir hatten damals sicher die [illegible] der ganzen Nachbarschaft. Täglich ging ich gutangezogen aus und täuschte so einen Stadtbummel vor. Dieser endete stets in ein und demselben Café, weil ich da in einer der Nischen hocken und unbeobachtet aus einem Taschenfläschchen Alkohol in den Kaffee schütten konnte. Dort saß ich meine zwei Stunden ab. Außerdem verfolgte ich mit meinen Stadtfahrten den Zweck, mir in immer anderen Läden Getränke zu kaufen. Ich wollte nirgens als Dauerkunde Verdacht erregen. Unsere Hausbar rührte ich nicht an, es sei denn, ich trank zusammen mit meinem Mann, der nicht ahnte, daß er damit meiner Gier nach Alkohol nur noch Vorschub leistete. Bei solchen Gelegenheiten mußte ich meine ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um nicht einfach die Flasche an mich zu reißen und auszutrinken. Ich haßte diese Abende. Sie brachten das Trinkschema, an das sich mein Körper gewöhnt hatte, durcheinander und bargen die Gefahr in sich, daß meine Sucht an den Tag kam.

– 3 –

Zeitschriften, die nicht gedruckt, sondern per Wachsmatrize vervielfältigt wurden, oder, noch schlimmer, im Spirit-Carbon-Umdruckverfahren (Schnapsmatrize), sind oft schlecht zu entziffern.

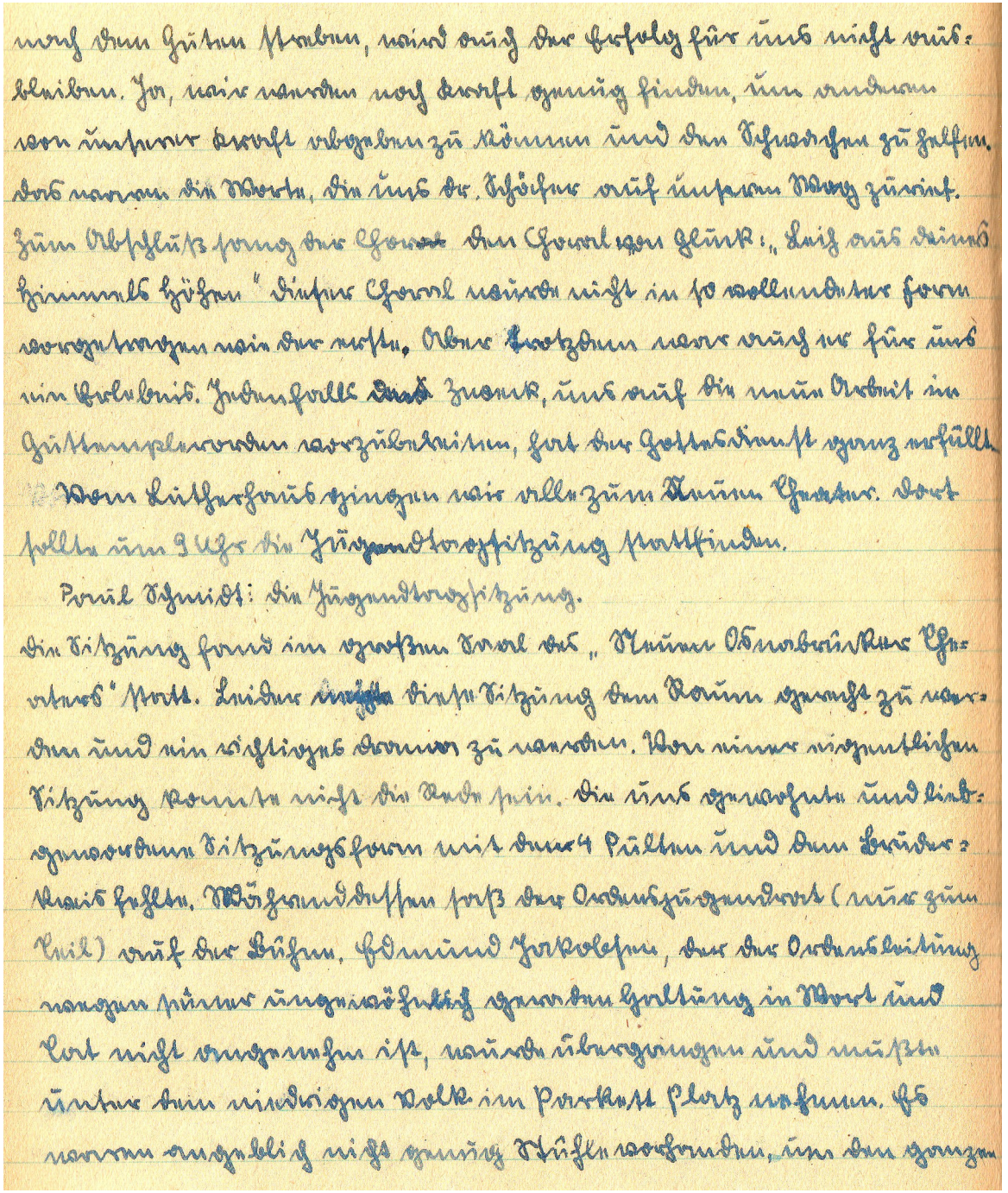
Das Einscannen (digitalisieren) macht die Lesbarkeit nach unserer Erfahrung nicht besser.

Hektografierte Ausgabe der „Göguna“

Quelle:www.goldyarchiv.de, 2024

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Quellen, Kummer

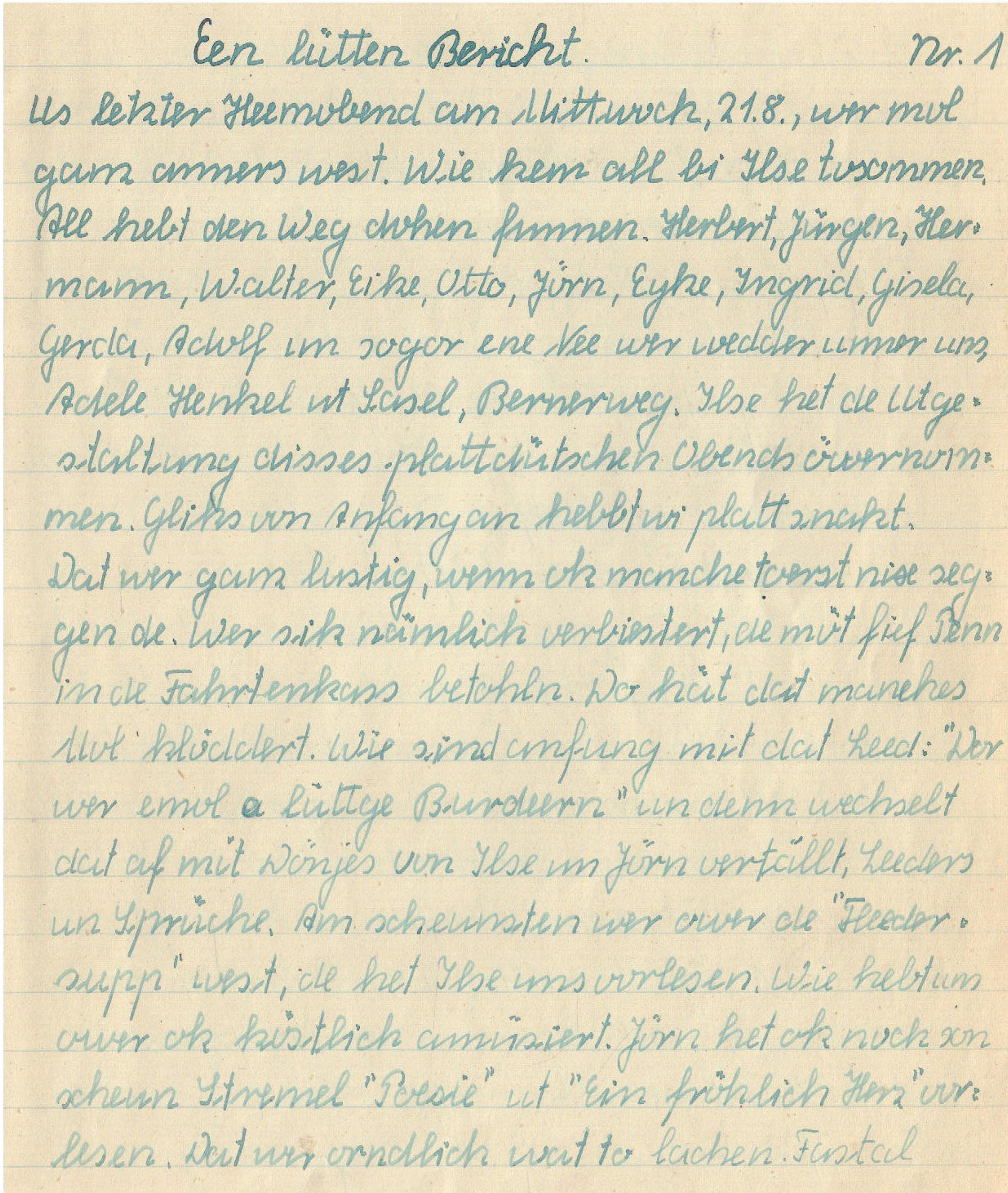


Quelle:www.goldyarchiv.de, 2024

Herausfordernd sind Beiträge in den Berichts- und Fahrtenbüchern der Jugendgruppen, die in Sütterlin-schrift eingetragen wurden.

Seite aus dem Berichtsbuch der Jung-schar „Sturm und Drang“, Hamburg, in dem Paul Schmidt („Paul Süßmost“) über die Jugendtagssitzung 1947 in Osnabrück berichtet.

Quellen, Kummer



Een lütten Bericht. Nr. 1

Us letzter Heemobend am Mittwoch, 21.8., wer mol
ganz anners west. Wie kem all bi Ilse tosommen.
All hebt den Weg dohen funnen. Herbert, Jürgen, Her-
mann, Walter, Eike, Otto, Jörn, Eyke, Ingrid, Gisela,
Gerda, Adolf un sogor ene Nee wer wedder mmer uns,
Adele Henkel ut Sasel, Bernerweg. Ilse het de Utge-
staltung disses plattdütschen Obends övernom-
men. Gliks von Anfang an hebbt wi plattsnakt.
Dat wer ganz lustig, wenn ok manche toerst nise seg-
gen de. Wer sik nämlich verbiestert, de müt fief Penn
in de Fahrtenkass betohln. Do hät dat manches
Mol klöddert. Wie sind anfung mit dat Leed: "Dor
wer emol a lüttge Burdeern" un denn wechselt
dat af mit Dönjes von Ilse un Jörn vertällt, Leeders
un Sprüche. Am scheunsten wer ower de "Fleder-
supp" west, de het Ilse uns vorlesen. Wie hebt uns
ower ok köstlich amüsiert. Jörn het ok noch en
scheun Stremel "Poesie" ut "Ein fröhlich Herz" vor-
lesen. Dat wer orndlich wat to lachen. Fastal

Quelle:www.goldyarchiv.de, 2024

Weniger schwierig sind platt-deutsche Beiträge in den Berichtsbüchern.

Seite aus dem Sitzungsbuch der Jungschar „Blinkfüer“, Hamburg, in dem über eine Sitzung in Platt-deutsch berichtet wird. Wer sich „verbiestert“, muss 5 Pfennig in die Fahrtenkasse werfen.

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Quellen, Kummer

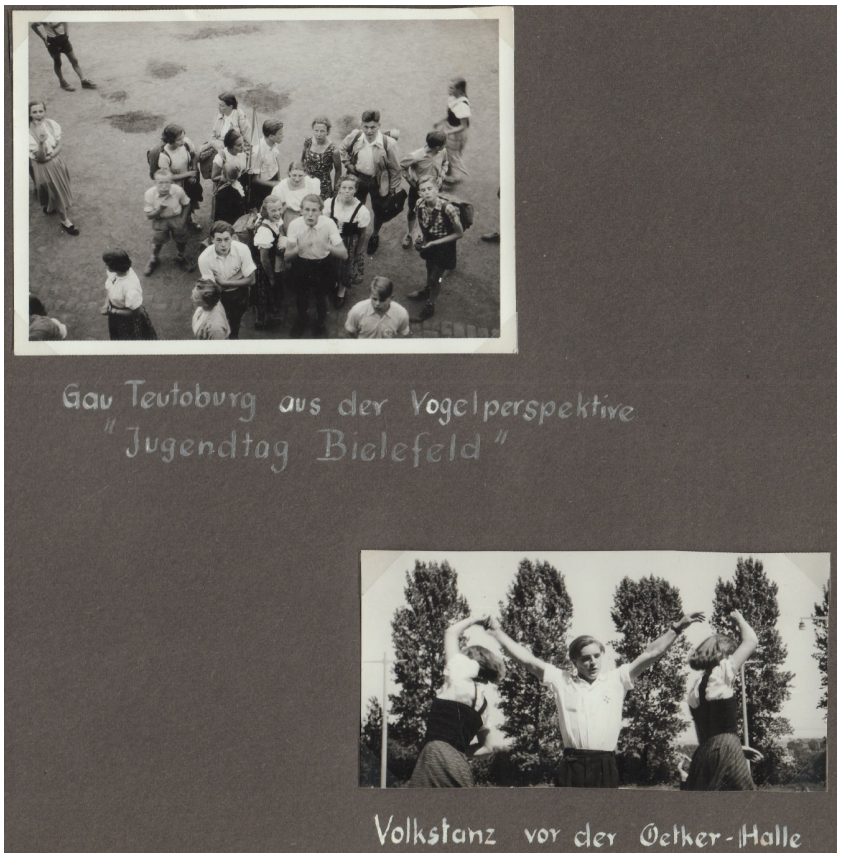
Quelle: eigene Fotosammlung

Undatiert abgelegte, unkommentierte Fotos (hier noch in Verpackung der Drogerie) machen es schwierig über Ort und Zeit der Aufnahme, und über die Relevanz für das Projekt zu entscheiden.

Das Mauerwerk lässt auf ein Lager in Friesland schließen.
Das Jahr dieses Treffens lässt sich über das Alter der Abgebildeten abschätzen, müsste hier also in den 1990er Jahren liegen. Vielleicht erinnern sich diese?

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Quellen, Kummer



Quelle: Fotosammlung Dieter Bönkemeyer

Quelle: Fotosammlung Dieter Bönkemeyer

In manchen Fotoalben befinden sich ausreichend Kommentare, dass man die Fotos zuordnen kann.

Hier also: 7. Jugendtag 1953 in Bielefeld

Bei anderen Fotoalben (ohne jegliche Beschriftung) müsste man die Abgebildeten fragen, von welchen Jugendtagen, Gautagen, Lagern die Fotos uns ein Bild geben.

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Quellen, Erkennung

Die Wiedererkennungsleistung unserer (alten) Gehirne ist erstaunlich. Es zeigt sich als sehr hilfreich, die Ex-Guttemplerjugendlichen beim Erkennen zu Rate zu ziehen.

Quelle: Fotoalbum Paul Schmidt

„Da spricht meine Schwester Hildegard [Bönkemeyer] mit Heinz Inderbiethen.“

Gerda Hartung, 1.11.2024

„Das sind Irene Hoffmann und Hildegard.“

Gerda Hartung, 1.11.2024

„Das sind Elsa und dahinten Rolf Funck.“ - „Aber dahinter sieht man doch keinen?“ - „Doch, das halbe Gesicht da!“

Gerda Hartung, 1.11.2024

Das ist Elsa Bönkemeyer.

Günter Rudeck, September 2024

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Fundstücke

Interessant für das Projekt „Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend“ ist, in ihren Abhandlungen auch den Zeitgeist der jeweiligen Epoche einzufangen.

Hans Sager, der Verfasser dieser Rechenaufgaben, war Lehrer. Er wird diese Aufgaben also im Unterricht ausprobiert haben.

Heutige SchülerInnen würden an solchen Textaufgaben verzweifeln und daraus wohl keine alkoholpolitischen Einsichten gewinnen wie vom Verfasser intendiert.

Seite 5 der Schrift „Die Alkoholfrage im Rechenunterricht“ von Hans Sager

Die vier Grundrechnungsarten.

Ernährung oder Vergärung.

Aus 100 kg Gerste werden 78 kg Malz gewonnen.
Zur Bierbereitung wurden 1925/26 8 810 000 dz Malz verbraut.
Für Trinkbranntwein wurden 1925 250 000 t Kartoffeln verbrannt.
Ein Sack Gerste enthält 100 kg, ein Sack Kartoffeln faßt 50 kg.

1. Wieviel Sack Gerste müssen in einem Jahr in die Brauereien befördert werden?
2. Wieviel Sack Kartoffeln wandern jährlich in die Brennereien?
3. Wieviel Eisenbahnwagen sind für den Transport erforderlich? (Tragfähigkeit 15 t.)
4. Wieviel Sack und Eisenbahnwagen werden täglich verbraucht?
5. Stelle alle Säcke in eine Reihe nebeneinander (je $^1/_2$ m breit). Wie weit reicht die Reihe von deinem Ort aus: a) tägliche Menge, b) jährliche Menge?

   Die Ernteerträgnisse sind je nach Witterung verschieden.

   Auf den ha wurden geerntet:

	dz Kartoffeln	dz Gerste	hl Weinmost
1922	149	14,0	45,8
1923	119	18,1	10,6
1924	132	18,6	24,2
1925	148	18,1	21,7

6. Berechne den Durchschnittsertrag!

   Die Biererzeugung im Deutschen Reiche betrug in den Jahren

1913/14	69 200 000	hl
1914/15	59 373 000	„
1915/16	45 862 000	„
1916/17	36 835 000	„
1917/18	23 837 000	„
1918/19	24 818 000	„
1919/20	25 619 000	„
1920/21	23 319 000	„
1921/22	33 831 000	„
1922/23	etwa 32 250 000	„
1923/24	„ 30 250 000	„
1924/25	38 149 000	„
1925/26	47 419 000	„

7. Wie groß ist der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung? (Etwa 60 Millionen.) Erkläre das Fallen in den Jahren 1914—18, dann 1923!
8. Setze die Erzeugung 1913/14 gleich 100. Wie hoch ist dann die Zahl für die Kriegs- und Nachkriegsjahre?

   Stelle die Zahlen bildlich dar a) durch Leisten, b) durch eine Kurve.

Quelle:www.goldyarchiv.de, 2024

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Fundstücke

Vor über hundert Jahren liefen die Versammlungen der jungen Guttempler noch ganz anders ab, als man es sich heute wohl vorstellt.

Auch in den 1950er Jahren hielt man in Guttempler-Jugendgruppen noch am Ritual fest.

Seite 258ff aus „Geschichte von Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttemplerordens“ von Friedrich Weiß, Hamburg 1914

Vortrag Bielefeld 9.11.2024/adi

Abschrift aus [Weiß, S. 258ff]

In einer Jugendloge.

Die Lehrerin und Vorsteherin einer Jugendloge, Dora Matthießen, Hamburg, plauderte hierüber anschaulich in dem Sammelwerke „Jugendpflege im Guttemplerorden“:

„Ein hufeisenförmiger Halbkreis von 50–100 Knaben und Mädchen in einem mäßig großen Saale. Einige Erwachsene dazwischen verstreut. Man sitzt auf Stühlen und Bänken, je nachdem. Alles plaudert und lacht. Da hebt sich ein blonder Knabenkopf über dem Pult an der Basis des Halbkreises, eine Knabenhand klopft mit einem kleinem Holzhammer auf das Pult — und lautlose Stille tritt ein. Wir sind in einer Hamburger Jugendloge. Die Kinder tragen alle gleichartige blaue Bänder üder den Schultern. Nur der jugendliche Hochtempler vor uns und eine Anzahl anderer Kinder, die ihm helfen, „die Ordnung aufrecht zu erhalten und darauf zu sehen, daß alle Geschäfte der Jugendloge ordnungsgemäß und pünktlich erledigt werden“, tragen andersfarbige Bandabzeichen. Dreimal fällt der kleine Hammer auf das Pult. Alles erhebt sich. Stehend wird die Sitzung eröffnet. Ein Lied ertönt. Die erwachsene eigentliche Leiterin der Jugendloge neben dem Pult des Hochtemplers spricht einige Worte. Eine kurze Feierlichkeit vereint die Versammelten, dann wieder ein Hammerschlag, und alles setzt sich. Verlesung der Mitgliederliste. Bemerkungen dazu. Eine Mutter ist anwesend, die für ihren zehnjährigen Jungen um Aufnahme bittet. Zwei ältere Mädchen haben zu gleichem Zweck ihre Brüder mitgebracht. Die Einwilligung der Eltern liegt vor. Man schreitet zur Aufnahme der Kandidaten. Zwei Kinder (Knabe und Mädchen) begeben sich in das Vorzimmer des Saales und führen die Aufzunehmenden an der Hand langsam herein. Wieder eine Feierlichkeit mit Gesang und ernsten Ermahnungen, während deren die Versammelten von ihren Plätzen sich erhoben haben. Bei der Aufnahme wird den Kindern mitgeteilt, daß es den Mitgliedern einer Jugendloge verboten ist, berauschende Getränke, wie Wein, Bier, Obstwein, Branntwein u. dgl. zu genießen. Die Kinder werden gefragt, ob sie dieses Verbot verstanden haben und sich danach richten wollen. Die Antwort hat zu lauten: „Ja, ich will es!“

Man bildet nun einen Kreis und singt gemeinsam ein Lied. Nun ist man wieder „drei mehr“ geworden; alles freut sich und lacht den „Neuen“ zu. Es ben Platze beieinander ausgehalten haben, müssen sie mal einen Augenblick durcheinanderwirbeln dürfen. Dann folgt der zweite Teil der Sitzung. Jetzt kommt die „große Frage“. „Hat jemand zum Besten der Jugendloge etwas mitzuteilen?“ Der jugendlicbe Hochtempler scheint ein Stück Pädagoge zu sein — oder hat er das von der Vorsteherin gelernt? Er setzt nämlich der Frage ein paar Unterfragen hinzu:

„Wer hat was mitgebracht?“

„Wer hat was gesehen oder erlebt?“

„Wer hat was für die Jugendloge gelernt’?“

Mitgebracht bat ein Junge zwei Bilder. Das eine zeigt eine Familie, die durch den Alkohol in Kummer und Elend kam, das andere, wie ein Vater, der als junger Mensch täglich einen Liter Bier zu trinken pflegte, aber beizeiten abstinent geworden ist, seine Biergroschen aufgespart und sich und den Seinen ein Häuschen gekauft hat. Ein naives Beispiel, aber so recht was fürs Kindergemüt. Hans Rode, der Sohn eines Hafenarbeiters, ruft plötzlich in die Besprechung des Bildes hinein: “So ein Vater will ich auch mal werden.“ Gelächter, ein wenig Neckerei — aber ein Hammerschlag schafft gleich wieder Ordnung.

Ein Mädchen hat etwas gesehen. Sie erzählt von einem Kutscher, der in der Stehbierhalle stundenlang auf einer Biertonne gesessen und getrunken hat und dann, als er betrunken herauskam, plötzlich „keine Zeit mehr“ hatte und sein armes Pferd mit unbarmherzigen Peitschenhieben zu gefährlich schnellem Laufe angetrieben habe. „Ja,“ rufen einige Kinder, „betrunkene Kutscher sind immer so.“ Man spricht nun vom Tierschutz, unmerklich spürt man die leitende Hand der Vorsteherin und die Mitwirkung der Erwachsenen.

Das genügt für beute. Man tauscht noch seine Geschichtenbücher beim Bücherwart der Jugendloge um, bezahlt Beiträge und beschließt, wenn es am nächsten Mittwoch wieder so schönes Wetter sei, nur eine kurze Sitzung zu halten und darnach auf dem Heiligengeistfelde „Spiele im Freien“ zu treiben.

Mit Gesang und kurzer Andacht schließt die Sitzung. Dauer 1 1/2 Stunde.

Am nächsten Mittwoch ist alles pünktlich da. Aber siehe da, es kommt Besuch. Viele Kinder versammeln sich draußen, die nicht zu dieser Jugendloge gehören. Eine andere Hamburger Jugendloge

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Fundstücke

In *Mittellogen* kam die schulentlassene Jugend zusammen. Die „Jung Hamburg“ war die erste dieser Mittellogen, für die ab 1907 mit Hilfe eines Preisausschreibens der Name *Wehrlogen* eingeführt wird.
Die Freizeit und das Leben der Jugendlichen wird nicht nur durch die Eltern, sondern auch durch Meister und Herrschaft bestimmt.

Seite 246ff aus „Geschichte von Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttemplerordens“ von Friedrich Weiß, Hamburg 1914

Vortrag Bielefeld 9.11.2024/adi

Abschrift aus [Weiß, S. 246ff]

Zur Geschichte der Wehrlogen.

> Wer war dein Führer in der Zeit, wo die Eltern uns nicht mehr halten können und andere Leute nicht nach den Zügeln greifen, die hinter uns herschleifen; wo wir die Straße hinunterrasen, die auf den Marktplatz des Lebens führt, auf jenen Platz, wo das Schicksal so ernst fragt: „Was bist du wert?“ denn so steht es ja: Zu allen Lebenszeiten haben wir bestellte Ratgeber und Führer, Eltern, Schule und Gesetze, Erfahrungen, Frauen, Sorge und Not; aber in den Jahren, wo ein Frühlingssturm nach dem anderen den jungen, überschlanken Bäumen über die Köpfe fährt, da sind wir ungestützt und unberaten. Hei, wie knackte es! Wie stoben die Blätter! Wir haben Narben davon in der Seele und kahle Stellen im Gezweig. Gustav Frenssen.

Der damalige Leiter des 14. (brandenburgischen) Ordensdistrikts, Heinrich van der Smissen, ist es gewesen, der unter obigem Leitgedanken Gustav Frenssens am 18. März 1906 im „Deutschen Guttempler“ längere Ausführungen zu der Frage „ *Wie organisieren wir die schulentlassene Jugend*“ veröffentlichte. Es war um die Zeit, als die ersten „Mittellogen“ für Schulentlassene im Orden gebildet wurden und rasch im ganzen Jugendwerk in den Mittelpunkt des Interesses rückten. Die Hamburger Jugendloge „Jung Hamburg“ wurde die erste dieser Art von Jugendlogen in Deutschland. Dann folgte bald in Berlin: die „Deutsche Eiche“ in Charlottenburg, gestiftet am 28. Januar 1906, als erste, und bald darauf durch Umwandlung der Jugendloge „Eichenreis“ Nr. 54 als zweite. Heinrich van der Smissen beleuchtete in dem erwähnten längeren Aufsatz die Notwendigkeit der Ordensarbeit unter der schulentlassenen Jugend. Er vermied dabei den Fehler, in den die offizielle Jugendpflege–Bewegung in Preußen und im Reiche, die einige Jahre später einsetztem anfänglich verfiel: er dachte nicht *nur* an die *männliche* Jugend. Für ihn wie für den ganzen Orden zählte die *weibliche* Jugend ebenso sehr zu den Trägern der Volkszukunft wie die männliche. Er betonte die Unzulänglichkeit der für Kinder von 10 bis 14 Jahren berechneten Jugendlogen für diese Sonderaufgabe, befürwortete den planmäßigen Ausbau der Mittellogen für diesen Zweck und gab ein Programm ihrer Wirksamkeit.

Die Zahl dieser Jugendverbände im Orden wuchs.

Auf der Jugendarbeitsversammlung in Bremen, Ostern 1907, beschloss man, den Namen „Wehrlo-

Es war ein großes Suchen gewesen im Orden nach einer solchen Bezeichnung. Sogar zu einem Preisausschreiben hatte Großvorsteher Koopmann greifen müssen. Schließlich waren die Namen „Mittellogе“, „gehobene Jugendloge“ und „Wehrloge“ auf die engere Wahl gekommen. Man hatte die letztere Bezeichnung für am passendsten gehalten, weil die Jugend in dem für die Wehrlogen bestimmten Alter ganz besonders sich würde um ihrer selbst und ihrer Zugehörigkeit zum Orden *wehren* müssen. Dies recht erfolgreich zu tun, sollte sie gerade durch die „Wehrloge“ lernen.

Der Lehrer und Schriftsteller *Robert Theuermeister, Weißenfels*, berichtete in dem schon erwähnten Sammelwerke „*Jugendpflege im Guttemplerorden*“ über die von ihm begründete und geleitete Wehrloge „Helmut Harringa“ in Weißenfels. Der Bericht stammt aus dem Jahre 1913. Das gezeichnete Entwicklungs- und Arbeitsbild entspricht in allem Wesentlichen der Entwicklung und Arbeitsweise aller anderen Wehrlogen des Ordens. Es sei deshalb als Beispiel in wörtlicher Wiedergabe herangezogen.

„Wehrlogenarbeit.

Am kommenden 9. Juni d.J. (1913) feiert die Wehrloge „Helmut Harringa“ in Weißenfels ihr zweites Stiftungsfest.

Absicht dieser Zeilen ist, so kurz als möglich die praktische Arbeit in einer solchen Wehrloge zu schildern. Es wird das möglich an der Hand des Jahresberichts der Wehrloge „Helmut Harringa“, in der ich seit 1 $\frac{3}{4}$ Jahren als Vorsteher arbeite. Mit 17 Mitgliedern der Jugendloge „Nur treu“ in Weißenfels, die als Schulentlassene aus der überfüllten Jugendloge heraus mussten, und 9 bis dahin außenstehenden Jugendlichen wurde die Loge am 28. Mai 1911 eröffnet. Ihr Name „Helmut Harringa“, der Name des Mannes, der nun schon tausenden deutscher Jünglinge neue Lebensideale gegeben hat, war ein gutes Vorzeichen für das Gedeihen der Loge. Zwölf Erwachsene aus der Grundloge „Burg Weißenfels“ traten der neuen Wehrloge als Helfer und Aufsichtsführende bei Meine Bitte, mich mit den Jugendlichen im ersten Vierteljahre mal möglichst allein arbeiten zu lassen, erregte zwar zunächst einige Verwunderung bei den eifrigen Ordensgeschwistern. Aber als ich erklärte, wie notwendig es für die Jugend sei, dass nur *ein* Mensch, ein Mensch über ihr stehe, dass jeder neue Vorsteher Zeit brauche, sich mit der Jugend einzuleben, Zeit brauche, mit seinen jungen Freunden bekannt und vertraut zu werden, Zeit brauche, in der Arbeitsweise

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

Dank

Quelle: Fotoalbum von Paul Schmidt, Hamburg

Am Ende eines Gau- oder Jugendtages oder zur Sonnenwende wurden große Feuer entzündet. Zu diesen Feuern hielt man anfeuernde Reden oder sprach Besinnliches. Am Ende der heutigen Feier gibt es wohl kein Feuer, aber etwas Besinnliches?

Sonnenwendfeuer 1946 der Jungschar „Blinkfüer“

Der Vortragende dankt für Ihr Interesse an der Geschichte der Guttemplerjugend.